

LETZTE NACHRICHTEN

Welt

Nachrichten in Kurzform

- Berlin: Schärfere Einschränkungen für Gesellschaft und Wirtschaft wurden verabschiedet.
- Berlin: Ein neuer Rekordwert wurde mit 6638 neu positiv getesteten Personen in Deutschland in den letzten 24 Stunden aufgestellt.
- Corona: Frankreich, Portugal und weitere Länder verschärfen Corona-Maßnahmen.
- USA: Finanzminister Mnuchin sieht kaum noch Chancen auf Hilfspaket vor den US-Wahlen.
- Brexit: Die Verhandlungen kommen nicht voran.

[Siehe Medien](#)

[Negativ](#)

[Negativ \(Wirtschaft\)](#)

[Negativ](#)

[Negativ](#)

EUR

Deutschland: Rezessionsrisiken nehmen zu

Das Risiko einer Rezession nimmt laut dem Konjunkturbarometer des IMK-Instituts zu. Es ist im Monatsvergleich im Oktober von zuvor 2% auf 12,6% gestiegen.

[Noch überschaubar, aber dynamische Veränderung!](#)

USD

USA im Sanktionsmodus

Die USA haben internationale Finanzinstitutionen davor gewarnt, mit Verantwortlichen für die Niederschlagung der Proteste in Hongkong Geschäfte zu machen, ansonsten drohten Sanktionen.

[Skandalös, US-Recht ist nicht internationales Recht \(totalitärer Anspruch\)!](#)

USD

USA im Sanktionsmodus

Die Alibaba Tochter Ant Group (China) soll nach dem Willen des US-Außenministeriums mit Sanktionen belegt werden. Die Ant Group sollte diesen Monat an die Börse gebracht werden und wartet seit geraumer Zeit auf eine Genehmigung. Hintergrund der Pläne des US-Außenministeriums ist es, US-Investoren von Geboten beim Börsengang abzuhalten.

[Willkür „at ist very best“!](#)

TECHNIK UND BIAS

	NEW YORK		FAR EAST		UNTERSTÜTZUNG			WIDERSTAND			BIAS
EUR-USD	1.1744	- 1.1768	1.1741	- 1.1756	1.1720	1.1700	1.1680	1.1800	1.1830	1.1850	Neutral
EUR-JPY	123.47	- 123.73	123.48	- 123.77	123.30	123.00	122.80	124.80	125.10	125.30	Neutral
USD-JPY	105.04	- 105.20	105.11	- 105.29	104.80	104.50	104.20	106.20	106.50	106.90	Neutral
EUR-CHF	1.0724	- 1.0743	1.0726	- 1.0733	1.0720	1.0700	1.0680	1.0800	1.0820	1.0850	Positiv
EUR-GBP	0.9006	- 0.9030	0.9021	- 0.9030	0.9000	0.8980	0.8950	0.9100	0.9130	0.9160	Positiv

DAX-BÖRSENAMEPEL

-  **Aktuell**
-  Ab 13.270 Punkten
-  Ab 13.460 Punkten

MÄRKTE

DAX	13.028,06	+9,07
EURO STOXX50	3.273,28	-5,91
Dow Jones	28.514,00	-165,81
Nikkei	23.507,23	-119,50
Brent Spot	41,39	+0,99
Gold	1.901,10	+5,60
Silber	24,20	+0,05

TV-TERMINE



USA Immer aggressiver - Blunami-Narrativ - IWF Fiscal Monitor (FH)

Der Euro eröffnet heute gegenüber dem USD bei 1,1750 (06:23 Uhr), nachdem der Tiefstkurs der letzten 24 Handelsstunden bei 1,1720 im europäischen Geschäft markiert wurde. Der USD stellt sich gegenüber dem JPY auf 105,28. In der Folge notiert EUR-JPY bei 123,69. EUR-CHF oszilliert bei 1,0730.

Die Nerven der optimistischen Marktteilnehmer werden zunehmend Stress ausgesetzt. Die normative Kraft des Faktischen beginnt sie einzuholen. Die Corona-Lage verschärft sich global ex Asien. Regionale Lockdowns nehmen zu. Gesellschaft und Wirtschaft wird wieder eingeschränkt. Das US-Hilfspaket kommt laut US-Finanzminister voraussichtlich auch nicht vor der Wahl. Rezessionsrisiken steigen laut dem Institut IMK in Deutschland.

USA immer aggressiver

Smarte Beobachter und der Sache (und nicht Drittinteressen) verpflichtete Analysten erkennen, dass die US-Regierung immer aggressiver wird.

Der US-Politikstil macht deutlich, dass es US-Selbstverständnis ist, dass US-Recht internationalem Recht gleichkommt. Das ist ein totalitärer Anspruch, der bar jeden Respekts gegenüber anderen Nationen und Kulturen ist. Dieser Anspruch verträgt sich auch nicht ansatzweise mit der UN-Charta.

Die häufige Basierung der eklatanten Maßnahmen auf angeblichen Grundlagen der Erhaltung der „Nationalen Sicherheit“ ist grotesk, denn das ist kein definierter Rechtsbegriff. Diesbezüglich stellen sich übrigens US-Verfassungsfragen, denen aus welchen Gründen auch immer nicht nachgegangen wird. Bei TikTok wurden mit dieser Methode Eigentumsrechte im angeblichen Kernland des Kapitalismus verletzt. Dieser Begriff der „Nationalen Sicherheit“ ist beliebig.

KONTAKT



FOLKER HELLMeyer
TELEFON 0421 54 87 40-12
E-MAIL
folker.hellmeyer@solvecon-invest.de



CHRISTIAN BUNTROCK
TELEFON 0421 54 87 40-13
E-MAIL
christian.buntrock@solvecon-invest.de

Damit besteht für internationale Geschäftsteilnehmer ein beliebiges Rechtsrisiko in den USA und bei Verwendung des Zahlungsmittels USD.

Sind die Rechtsrisiken in China oder Russland vor diesem Hintergrund größer oder kleiner? Sind die Rechtsrisiken in China und Russland berechenbarer als in den USA? Missbrauchen die USA nicht das Thema Wirtschaft/Unternehmen nach Belieben (siehe Drohung gegen deutsche Autobauer), um willfähiges politisches Verhalten dritter Länder zu erpressen? Ich wäre erfreut, darüber wissenschaftliche Studien zu sehen.

Das nonchalante Schweigen oder zaghafte Monieren im Westen zu diesem offenen Kulturbruch in der westlichen Welt wirft Fragen über das Selbstverständnis unserer westlichen Eliten ex USA auf.

Implizit erfordert die US-Politik einen Schulterschluss im Rest der Welt (=86% des Welt-BIP, 96% der Weltbevölkerung), um dieser Politik ein Ende zu setzen.

Kommen wir zu den neuesten Fakten:

- Die USA haben internationale Finanzinstitutionen davor gewarnt, mit Verantwortlichen für die Niederschlagung der Proteste in Hongkong Geschäfte zu machen, ansonsten drohten Sanktionen.
- Die Alibaba Tochter Ant Group (China) soll nach dem Willen des US-Außenministeriums mit Sanktionen belegt werden. Die Ant Group sollte diesen Monat an die Börse gebracht werden und wartet seit geraumer Zeit auf eine Genehmigung. Hintergrund der Pläne des US-Außenministeriums ist es, US-Investoren von Geboten beim Börsengang abzuhalten.

Diese Fakten, nicht Narrative (!), sollten für jedes europäische Unternehmen mit US-Geschäft verdeutlichen, welchen Risiken man sich in den USA mit Nutzung des USD aussetzt!

„Blunami“: Ein neues US-Narrativ:

Wegen ihrer wirtschaftsfreundlicheren Haltung sind die US-Republikaner von Finanzmärkten favorisiert. Diverse Marktteilnehmer setzen aber mittlerweile Hoffnungen auf einen Sieg der Demokraten. Das Problem höherer Steuersätze würde mehr als ausgeglichen durch die Möglichkeit eines Konjunkturpakets in der Größenordnung von 5 Billionen USD (bisherige Forderung der Demokraten 2,2 Billionen USD). In Anspielung auf die Parteifarbe der Demokraten sprechen die Narrativgeber von einem "Blunami", einem "Blauen Tsunami".

In diesem Narrativ gibt es viele Konjunktive. Der Versuch, jedwedem Ergebnis der US-Präsidentschaftswahlen für die Kapitalmärkte schön zu schreiben, ist offensichtlich. Das mag ein smartes Marketing sein. Es lässt jedoch viele Fragen offen, die essentiell sind. Würden derartige Summen analog zu den bisherigen Hilfspakten konsumtiv verschwendet oder investiv genutzt? Die Wahrscheinlichkeit weiter konsumtiver Verwendung ist hinsichtlich der Historie der letzten 12 Jahre als ausgeprägt zu definieren. Nachgehend schauen wir auf Defizitlagen gemäß IWF-Prognosen.

IWF: Staatsschulden markieren neuen Höchstwert

Die Staatsverschuldung wird laut IWF-Prognose 2020 ein Rekordhoch erreichen. Der Schuldenstand werde sich Ende 2020 voraussichtlich auf knapp 100% der Wirtschaftsleistung summieren (2019: 83% des Welt-BIP).

Der Zuwachs geht auf die in der Coronavirus-Krise massiv gestiegenen Ausgaben bei parallel einbrechender Konjunktur zurück. Mittelfristig seien die Perspektiven nicht schlecht. Laut IWF wird sich der Schuldenstand bis 2025 bei rund 100% stabilisieren.

Vor allem in reicheren Staaten haben die Regierungen mit Hilfsprogrammen auf Corona reagiert. Bis zum 11. September 2020 waren es laut IWF-Zählung 11,7 Billionen USD, was 12% des globalen BIP entspricht. Der IWF empfiehlt, die Hilfen nicht zu früh zu beenden. Sie müssten 2021 fortgesetzt werden, um die erwartete Konjunkturerholung zu unterstützen.

	2020	Defizit	2021	Defizit
Welt	-4,4%	-12,7%	+5,2%	-7,6%
China	+1,9%	-11,9%	+8,2%	-11,8%
USA	-4,3%	-18,7%	+3,1%	-8,7%
Eurozone	-8,3%	-10,1%	+5,2%	-5,0%
- Deutschland	-6,0%	-8,2%	+4,2%	-3,2%
Japan	-5,3%	-14,2%	+2,3%	-6,4%
UK	-9,8%	-16,5%	+5,9%	-9,2%
Russland	-4,1%	-5,3%	+2,8%	-2,6%

Quelle: IWF, SOLVECON INVEST

Die neuen Prognosen werfen hinsichtlich der Vereinigten Staaten Fragen auf. Die Prognose per 2020 liegt bei einer öffentlichen Neuverschuldung in Höhe von 18,7% des BIP. Per Anfang Oktober steht diese Verschuldung jedoch bereits bei mehr als 19% des BIP. Glaubt der IWF wirklich, dass in den folgenden gut zwei Monaten ein Haushaltsüberschuss in den USA erzielt werden könnte?

Die Daten sagen aber noch mehr aus. China und Russland stechen positiv hervor. China reüssiert mit Wachstum 2020 und sportlichem Wachstum 2021. Wir fragen uns, wie man bei dem IWF auf eine Neuverschuldung in Höhe von 11,8% des BIP in China bei 8,2% Wachstum im Jahr 2021 kommt. Hier wird nicht wie bei den USA unterzeichnet, sondern überzeichnet. Wir erheben mahnend den Zeigefinger!

Und Russland liefert in der Gesamtbetrachtung 2020/2021 die besten Strukturwerte. Lediglich 7,9% des BIP an Neuverschuldung bei einer BIP-Kontraktion in Höhe von 1,3%. Die USA liefern bei einer BIP-Kontraktion von 1,2% einen Defizitaufbau in Höhe von 27,4% des BIP! In China ergibt sich ein BIP von +10,1% bei einem Defizit von 23,7%. Wo liegt die Zukunft? Ja, konjunkturell und strukturell im Osten!

Realisiert das die Politik in Kontinentaleuropa?

Datenpotpourri der letzten 24 Handelsstunden:

Hinsichtlich der zunehmenden Verwerfungen in der Corona-Lage ex Asien ist bei der Bewertung vergangenheitsbezogener Daten (Phase bis September) Vorsicht geboten. Bei aller Freude über positive Datensätze, beispielsweise der Industrieproduktion der Eurozone per August (siehe unten), gilt es, sich zu vergegenwärtigen, dass sich die aktuelle und zukünftige Lage derzeit hinsichtlich regionaler Lockdowns insbesondere für den Dienstleistungssektor, der für mehr als 60% der westlichen Wirtschaftsleistung steht, verdunkelt. Schwächt sich der Dienstleistungssektor ab, wirkt das auch zeitlich verzögernd auf den produzierenden Sektor.

Eurozone: Industrieproduktion setzt positiven Akzent

Die Industrieproduktion stieg per Berichtsmonat August im Monatsvergleich um 0,7% (Prognose 0,8%). Der Vormonatswert wurde von 4,1% auf 5,0% Wachstum revidiert, so dass das Zweimonatsergebnis positive Akzente setzte.

Im Jahresvergleich sank die Industrieproduktion nach zuvor -7,1% (revidiert von -7,7%) um 7,2% (Prognose 7,2%).

In den Niederlanden sank die Arbeitslosenquote per September von zuvor 4,6% auf 4,4%.

USA: Ein wenig mehr Preisinflation

Die Erzeugerpreise verzeichneten per September im Monatsvergleich einen Anstieg um 0,4% (Prognose 0,2%) nach zuvor 0,3%. Im Jahresvergleich ergab sich eine Zunahme um 0,4% (Prognose 0,2%) nach zuvor -0,2%.

China: Disinflationäre Tendenzen steigen

Die Verbraucherpreise stiegen per September im Jahresvergleich um 1,7% (Prognose 1,8%) nach zuvor 2,4%.

Die Erzeugerpreise verzeichneten per September einen Rückgang im Jahresvergleich um 2,1% (Prognose -1,8%) nach zuvor -2,0%.

Japan: Dienstleistungssektor schwächelt im August

Der Index für den Dienstleistungssektor sank per August im Monatsvergleich um 1,3% nach zuvor +1,1% (revidiert von +0,4%).

Zusammenfassend ergibt sich ein Szenario, das eine neutrale Haltung in dem Währungspaar EUR-USD impliziert. Ein Überwinden der Widerstandszone bei 1.1850 – 80 eröffnet neues Aufwärtspotential.

Bleiben Sie gesund, viel Erfolg!

FOREX-REPORT

15. OKTOBER 2020

LAND	TITEL	DATUM	ZULETZT	KONSENSUS	ZEIT	BEWERTUNG	BEDEUTUNG
EUR	Devisenreserven	Sep.	915,1 Mrd. EUR	.-	12.00	Keine Prognose verfügbar.	Gering
USD	New York Fed Manufacturing Index	Okt.	17,0	15,0	14.30	Leichter Rückgang unterstellt.	Mittel
USD	Importpreise (M) Exportpreise (M)	Sep.	0,9% 0,5%	0,3% 0,4%	14.30	Dynamik des Anstiegs abgeflaut?	Gering
USD	Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe	10.10.	840.000	825.000	14.30	Leichte Besserung unterstellt.	Mittel
USD	Philadelphia Fed Business Index	Okt.	15,0	14,0	14.30	Leichter Rückgang unterstellt.	Mittel
RUB	Devisenreserven	9.10.	585,8 Mrd. USD	.-	15.00	Keine Prognose verfügbar.	Gering

DISCLAIMER

Wichtige Hinweise

Der Forex-Report ist eine unverbindliche Marketingmitteilung der SOLVECON INVEST GMBH, die sich ausschließlich an in Deutschland ansässige Empfänger richtet. Er stellt weder eine konkrete Anlageempfehlung dar noch kommt durch seine Ausgabe oder Entgegennahme ein Auskunfts- oder Beratungsvertrag gleich welcher Art zwischen der SOLVECON INVEST GMBH und dem jeweiligen Empfänger zustande.

Die im Forex-Report wiedergegebenen Informationen stammen aus Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität wir jedoch keine Gewähr oder Haftung übernehmen können. Soweit auf Basis solcher Informationen im Forex-Report Einschätzungen, Statements, Meinungen oder Prognosen abgegeben werden, handelt es sich jeweils lediglich um die persönliche und unverbindliche Auffassung der Verfasser des Forex-Reports, die in dem Forex-Report als Ansprechpartner benannt werden.

Die im Forex-Report genannten Kennzahlen und Entwicklungen der Vergangenheit sind keine verlässlichen Indikatoren für zukünftige Entwicklungen, sodass sich insbesondere darauf gestützte Prognosen im Nachhinein als unzutreffend erweisen können. Der Forex-Report kann zudem naturgemäß die individuellen Anlagemöglichkeiten, -strategien und -ziele seiner Empfänger nicht berücksichtigen und enthält dementsprechend keine Aussagen darüber, wie sein Inhalt in Bezug auf die persönliche Situation des jeweiligen Empfängers zu würdigen ist. Soweit im Forex-Report Angaben zu oder in Fremdwährungen gemacht werden, ist bei der Würdigung solcher Angaben durch den Empfänger zudem stets auch das Wechselkursrisiko zu beachten.

IMPRESSUM

SOLVECON INVEST GMBH
Otto-Lilienthal-Straße 20 · 28199 Bremen
TELEFON 0421 5487 40-10
TELEFAX 0421 54 87 40-69
E-MAIL info@solvecon-invest.de

GESCHÄFTSFÜHRUNG Thorsten Müller
SITZ Bremen
HANDELSREGISTER
Amtsgericht Bremen · HRB32768

www.solvecon-invest.de